

In luftiger Höhe auf dem Weg zur Schule

Ein kleines Abenteuer ist der Schulweg von Laura – täglich fährt sie mit der Seilbahn ins Dorf, um dort die Schule zu besuchen. Lilly hat sie auf ihrem Weg begleitet.

VON **CORINA FENDT**

Eine Salami und ein Stück Brot hat Lilly heute Morgen in ihren Rucksack gepackt. Auch etwas Kleingeld, die Wanderschuhe, einen Feldstecher und die Wasserflasche durfte Lilly nicht vergessen. Sie geht heute nämlich auf die Alp, um ihre Freundin Laura zu besuchen. Mit Laura möchte Lilly am nächsten Tag in die Schule gehen, denn Laura hat einen ganz speziellen Schulweg. Um zu ihrem Haus zu kommen, muss Lilly vom Dorf aus zwei Stunden durch den dichten Wald laufen. Über grosse Steine und entlang eines kleinen Flusses erreicht Lilly schliesslich vor dem Mittagessen die Alp.

«Hallo Laura!», ruft Lilly freudig, als sie auf der Alp ankommt. «Lilly, endlich bist du da!», freut sich Laura. Laura ist elf Jahre alt und lebt seit ihrer Geburt zusammen mit ihrer Mutter, ihrem Vater und ihren zwei Brüdern auf der Alp. Nachbarn haben sie hier keine. Dafür viele Kühe und jede Menge Platz zum Fussballspielen, Klettern und Sichverstecken. «Komm, ich zeig dir mein neues Zimmer», sagt Laura, und die beiden Freundinnen verschwinden im grossen Bauernhaus. Nach dem Mittagessen spielen und toben die Kinder bis zum Eindunkeln um das Haus, die Eltern arbeiten im Stall.

Der lange Weg in die Schule

Um 5.30 Uhr klingelt am Montagmorgen der Wecker von Laura. Auch Lilly erwacht und reibt sich erst einmal die Augen. «Normalerweise schlafe ich um diese Zeit noch mindestens eine Stunde», sagt Lilly. «Das glaube ich dir,



Lilly und Laura haben auf der Seilbahnfahrt von der Alp ins Dorf viel zu entdecken. Ob Lilly wohl ein Reh sieht? Bild Robert Steiner

ich bin immer die Erste von meiner Klasse, die aufstehen muss», sagt Laura. Kein Wunder, denn Laura kann nicht zu Fuss oder mit dem Velo in die Schule, sondern muss die Seilbahn nehmen. Erst einmal frühstücken die beiden Freundinnen aber gemeinsam mit Lauras beiden Brüdern. Die Schultasche wird mit Büchern, Znüni und Sportsachen gepackt – und schon marschieren die drei Kinder und Lilly los. Zehn Minuten laufen sie über die Wiese bis zum Waldrand. Dort entdeckt Lilly eine kleine Kabine in etwa drei Meter Höhe. «Ist das die Seilbahn, von welcher du mir erzählt hast?», fragt Lilly erstaunt. Der Anblick der Kabine bereitet ihr etwas Sorge. «Ja, das ist unsere Seilbahn», entgegnet Laura stolz. «Die gehört nur unserer Familie, kein Wanderer oder Feriengast kann mit dieser Seilbahn fahren – nur wir», erzählt sie.

Kurzerhand steigen sie alle zusammen in die Seilbahn. Laura als ältestes Kind darf den Knopf bedienen, der zuerst die Türen schliesst und kurz darauf die Seilbahn in Bewegung bringt.

Hausaufgaben in der Seilbahn

Die Fahrt ins Dorf dauert 15 Minuten. Manchmal entdecken die Kinder auf dem Weg in die Schule im Wald auch Tiere. Dann nehmen sie ihren Feldstecher hervor und blicken in die Ferne. Manchmal erledigt Laura aber auch noch kurz ihre Hausaufgaben oder lernt für eine Prüfung. «Dass wir mit der Seilbahn in die Schule fahren, ist sehr praktisch – so haben wir noch genügend Zeit, um uns auf die Lektionen vorzubereiten», sagt Laura. Im Dorf angekommen, verschliesst sie mit einem weiteren Knopf die Tür der Seilbahn. Gemeinsam laufen die Kinder

nun die letzten Meter zur Schule. Ihre Klassenkameraden sind unterdessen auch aufgestanden und auf dem Pausenplatz angekommen. Für sie ist es längst normal, dass Laura mit der Seilbahn zur Schule kommt. Und sie freuen sich immer, wenn sie von Laura auf die Alp eingeladen werden und mit der Seilbahn fahren dürfen. Manchmal aber wünscht sich auch Laura, dass sie mit dem Velo in die Schule fahren kann. «Wenn es gewittert, regnet oder stürmt, ist es mit der Seilbahn gefährlich», sagt sie. «Manchmal müssen wir dann auch zu Hause bleiben und können nicht in die Schule gehen», erzählt sie weiter. Heute aber ist das Wetter zum Glück so gut, dass die Kinder nach der Schule problemlos nach Hause fahren können. Auf der Alp geniessen sie dann den freien Nachmittag beim Spielen und Herumtoben mit ihren Freunden.

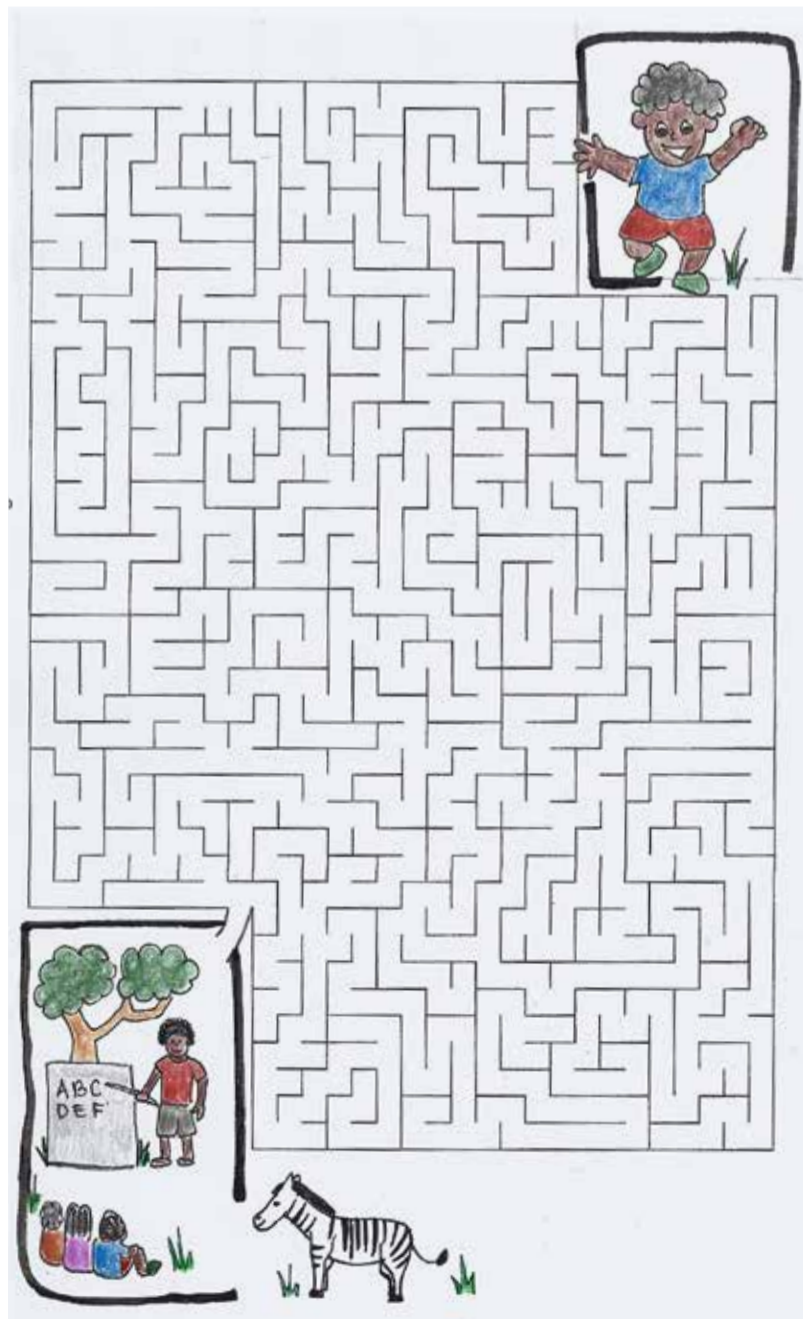
Wissen

Die Geschichte der Schule

Bald beginnen die grossen Sommerferien, und du musst für fünf Wochen nicht in die Schule gehen. Darüber freust du dich wahrscheinlich. Doch früher durften nur reiche Kinder die Schule besuchen. Die ersten Schulen gab es im alten Griechenland vor etwa 3000 Jahren, am Anfang nur für Knaben. Doch bald merkten die Griechen, wie wichtig Schule ist, und so durften auch Mädchen und ärmere Kinder die Schule besuchen. Im Mittelalter übernahm die Kirche den Unterricht. Ärmere Kinder konnten nur in Klöstern Lesen und Schreiben lernen. Allerdings mussten sie dann meist Nonne oder Mönch werden. Die Kinder von Adligen durften spezielle Schulen besuchen. Erst als die Städte vor etwa 750 Jahren wieder reicher wurden, entstanden städtische Schulen. Dort lernten die Kinder Lesen, Schreiben und Rechnen. Kinder, die auf dem Land wohnten, gingen meist nicht zur Schule.

Erst vor etwa 500 Jahren wurde in der Schweiz die Schulpflicht eingeführt. Viele Eltern waren damals darüber gar nicht begeistert. Sie wollten, dass die Kinder zu Hause arbeiten. Am Anfang waren jedoch noch über 100 Kinder in einem Klassenzimmer. In der Schule sassen die Kinder auf harten Holzbänken und mussten oft nach der Schule noch in einer Fabrik oder zu Hause arbeiten. Wenn die Kinder einen Blödsinn gemacht hatten, wurden sie dafür hart bestraft. Heute sieht die Schule zum Glück ganz anders aus und macht oft sogar Spass. Vielleicht wirst du sie über die Sommerferien doch ein wenig vermissen.

Rätsel Hilf Adom, seine Schule zu finden.



Kurioses

Über einen Fluss voller Krokodile

Gemütlich mit dem Trottinett ein paar Hundert Meter bis zur Schule düsen, das ist der durchschnittliche Schulweg eines Schweizer Kindes. In anderen Ländern kann der Schulweg anstrengender und gefährlicher sein. In einem Dorf im Norden Russlands zum Beispiel müssen die Kinder bei Temperaturen von minus 50 Grad durch Schneegestöber über eine halbe Stunde lang ins nächste Dorf laufen. An extrem kalten Tagen mit mindestens 55 Grad unter dem Gefrierpunkt haben die Kinder kältfrei.

Bei ganz anderen Temperaturen bewältigen einige Kinder in Tansania den Schulweg. Drei Stunden lang wandern sie durch die heisse und staubige Wüste und begegnen Büffeln, Affen und Warzenschweinen. Unterwegs müssen sie auch einen gefährlichen Fluss mit riesigen Nilkrokodilen überqueren. Ein Fährmann bringt sie mit einem ausgehöhlten Baumstamm ans andere Ufer.

Aber auch in der Schweiz gibt es beschwerliche Schulwege. Wenn die Eltern den Sommer über einen Gasthof in den Bergen betreiben oder eine Alp bewirtschaften, müssen die Kinder trotzdem zur Schule. Weil bis zum Gasthof oft kein Auto fahren kann, laufen die Kinder viele Kilometer und oft mehr als eine Stunde bis zur Schule.

Und nach der Schule kommt dann noch der anstrengendste Teil des Tages, wenn nämlich der volle Schulrucksack wieder bis zu 900 Höhenmeter über Stock und Stein nach Hause getragen werden muss.

Witze

Von Kängurus und dem Einmaleins

► Lehrer zum Schüler: «Wenn dein Vater dein Zeugnis sieht, bekommt er graue Haare.» Schüler: «Da wird er sich aber freuen, er hat nämlich eine Glatze.»

► Die Lehrerin fragt Lisa: «Wie viel ergibt 144 geteilt durch 12?» Lisa antwortet: «Sie sind aber vergesslich. Gestern haben Sie mich doch schon dasselbe gefragt, und ich habe Ihnen gesagt, dass ich es nicht weiss!»

► Der Chemielehrer fragt: «Was ist flüssiger als Wasser?» Ein Schüler antwortet: «Hausaufgaben, die sind überflüssig!»

► «Gehst du denn schon in die Schule?», fragt der Onkel seinen kleinen Neffen Niklas. «Na klar», sagt der stolz. Der Onkel fragt weiter: «Und was machst du so in der Schule?» – «Ich warte, bis sie aus ist.»

► «Wie ist denn das möglich? Über zwanzig Fehler in deinem Aufsatz!», schimpft der Vater. Darauf Jonas: «Das liegt an unserem Lehrer, der sucht direkt danach.»

► «Frau Lehrerin», fragt Zoe, «kann man auch für etwas bestraft werden, was man gar nicht gemacht hat?» – «Nein, Zoe, dafür kannst du keine Strafe bekommen», gibt die Lehrerin Auskunft. «Dann ist es ja gut», gesteht jetzt Zoe, «ich habe nämlich meine Hausaufgaben nicht gemacht.»

► Fragt der Lehrer die Klasse: «Wer von euch kann mir sechs Tiere nennen, die in Australien leben?» Da meldet sich Anna: «Ein Koala und fünf Kängurus!»

► «Was ist weiter weg, Amerika oder der Mond?», fragt die Lehrerin. «Ganz einfach, Amerika!», antwortet Rhina. «Wie kommst du darauf?» – «In der Nacht kann ich den Mond sehen, aber Amerika nicht!»

Buchtipps

Die abenteuerliche Suche nach den verlorenen Ohren

Pippa hat einzigartige Ohren. Sie sind spitz wie die einer Katze und von hinten mit Haarflaum bedeckt. Deshalb bekam Pippa den Spitznamen Pippa Katzenöhrchen. Als Pippa kleiner war, schämte sie sich für ihre Einzigartigkeit. Aber jetzt liebt sie ihre Ohren.

Eines Tages wünscht ihr die Mutter zum Spass die Katzenöhrchen weg. Zu beider Schrecken erfüllt sich der Wunsch. Nachdem der Arzt nichts für sie tun kann, schnappt Pippa das Velo und macht sich auf die Suche nach den Ohren. Dabei begibt sie sich auf eine abenteuerliche Reise, auf welcher sie auch einem Zauberer begegnet. Wird Pippa ihre Ohren wiederfinden?



Martine Glaser
Die wundersamen Abenteuer von Pippa Katzenöhrchen.

Gerstenberg Verlag,
239 Seiten.

Leseprobe freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der Buchhandlung Bücher-Fass, Schaffhausen.

Pädagogische Hochschule Schaffhausen

ph | sh
Impressum
Texte: Karin Biller, Corina Fendt, Coralie Friedli, Melani Müller, Eliane Welz.
Illustrationen: Robert Steiner.